

Kerpen-Horrem

5014 Kerpen-Horrem, Adenauerstr. 18 - 20

Gegründet: 1924

Versammlungsstätten: in	von	bis
Horrem (bei Geschw. Dunkel)	1924	1925
Horrem (bei Geschw. Bertram)	1925	1926
Quadrath (bei Geschw. Ernst)	1926	1927
Quadrath (ehemaliger Pferdestall)	1927	1928
Quadrath (Tanzsaal einer Gaststätte)	1928	1944
Horrem (Evang. Kirche)	1945	1946
Horrem (bei Geschw. Dunkel)	1946	1947
Horrem (bei Geschw. Richter)	1947	1948
Horrem (Volksschule)	1948	1949

Eigene Kirche eingeweiht am 18. September 1949

Textwort: Matthäus 16, 13-19

-----Achenbach

Nach dem Ersten Weltkrieg teilte Bischof aus Köln junge Brüder (Stoßtrupp) ein, um unter anderem auch im Kreis Bergheim das Zeugnis vom wiederaufgerichteten Gnaden- und Apostelamt zu verkünden. Zuerst fanden die Brüder Aufnahme bei einer Familie in Horrem. Das war im Jahre 1923. Zusammen mit den Eltern der Frau und anderen Familienangehörigen konnten diese Seelen später den Grundstein für die Gemeinde Horrem bilden. Der Ehemann diente später als Priester in der Gemeinde (Priester Dunkel). Zu dieser Zeit war der Weg zu den Gottesdiensten mit großen finanziellen und zeitlichen Opfern verbunden, denn die Gottesdienste fanden in Köln statt (etwa 20 km entfernt).

Unter der Leitung des Priesters Max Pankraz wurde dem Diakon Simon Arenz der Bereich Horrem, Bergheim und Bedburg zur weiteren Betreuung zugewiesen. In der Wohnung der Familie Dunkel fanden später die ersten Gottesdienste statt. Zu dieser Zeit kamen Brüder aus Köln und bedienten die kleine Gemeinde. Schon nach einem knappen Jahr wurde unseren Geschwistern Dunkel untersagt, weiter in ihrer Wohnung Gottesdienste zu halten. Jetzt standen die Geschwister auf der Straße. Der Vorsteher der Gemeinde - inzwischen vom Apostel in das Priesteramt gesetzt - Simon Arenz, ging mit seinen Sorgen zu Bischof Achenbach. Dieser gab ihm die Antwort: "Fahre wieder nach Horrem, der Herr gibt euch die älteste Mott". (Anm. Altes zerfallenes Haus oder Anwesen). Der Schwiegervater von Bruder Dunkel hörte inzwischen von den Sorgen der Geschwister. Als Priester Arenz wieder in Horrem ankam, bot ihm dieser sein Anwesen für die Geschwister an. Dadurch wurde auch diese Familie neuapostolisch. Von nun an breitete sich das Werk des Herrn in diesem Gebiet weiter aus. In den Orten Quadrath, Fortuna, Bergheim und Bedburg fanden sich Seelen, die das Werk des Herrn prüften und das Siegel zur Gotteskindschaft empfangen. Dadurch wurde auch dieser Raum zu klein. Die Gotteskinder zogen oft um. Den Reichtum, die unsterblichen Seelen, nahmen sie jedesmal mit. Schließlich fanden sie erneut Unterkunft. Es konnte ein Tanzsaal in einer Gastwirtschaft in Quadrath angemietet werden.

Mit ihrem Vorsteher arbeiteten die Brüder und Geschwister unermüdet im Weinberg des Herrn. Der treue Gott segnete diese Arbeit, und die Gemeinde konnte kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges 120 Seelen zählen. Auch gab der himmlische Vater durch den Apostel Dach treue und willige Amtsbrüder. Außer dem Vorsteher hatte die Gemeinde noch zwei Priester (Theo Dunkel und Kurt Germendorff). Letzterer war von Bremen zugezogen. Als Diakon diente Priester Josef Rütten.

Die Folgen des Zweiten Weltkrieges wirkten sich auch auf die Gemeinde Horrem aus. Kurz vor Kriegsende wurde der angemietete Raum zerstört. Die Geschwister kehrten notgedrungen in ihre frühere Unterkunft bei Geschwister Bertram zurück. Dieses Häuschen war zu klein. Deshalb wurde zweimal Gottesdienst gehalten. Nach dem Krieg konnten die Geschwister in der evangelischen Kirche Unterschlupf finden. Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß es Satan nicht recht war, wenn Gotteskinder sich zusammenfinden. Wieder hieß es: Umziehen. Vorübergehend fanden die Gottesdienste bei Bruder Dunkel jun. in der Werkstraße statt. Dann bot sich eine Unterkunft an bei den Geschwistern Richter. Die Geschwister Richter räumten bereits samstags ihre kleinen Zimmer aus. Sie selbst schliefen auf dem Boden. Der dienende Bruder stand in einem Raum und auch ~~a~~ im Nebenraum saßen die Geschwister zum Teil auf Tischen. Allerdings gab es seiner Zeit kein Mikrofon.

Inzwischen kamen aus anderen Teilen Deutschlands viele Flüchtlinge. Diese suchten nicht nur für ihren Leib eine Bleibe. Auch die Seele wollte eine Heimat haben. Jetzt stellte sich überall die größte Armut ein. Einmal stand der Vorsteher vor einer Schwester mit ihren Kindern und weinte über die Armut. Der Raum, wo die Geschwister untergebracht waren, hatte vier Fenster ohne Scheiben. Alte Säcke sollten die Fensterscheiben ersetzen. Weinend sagte der Vorsteher: "Ich laß Ihnen den Segen Gottes hier". Das hat sich buchstäblich erfüllt. In diesem Raum wurde auch Konfirmandenunterricht gehalten und Diakon Josef Rütten konnte sich im Winter wegen der Kälte nicht die Handschuhe ausziehen.

Die Geschwister aus dem Raum Bedburg konnten vorübergehend in Bedburg bei Geschwister Behrendt eine Bleibe finden. Dort wurde Gottesdienst gehalten. In Horrem fanden die Gotteskinder Unterschlupf in einer Schule.

Die Zwangslage erforderte es, daß im Jahre 1949, 25 Jahre nach der ersten Heiligen Versiegelung, die heute noch bestehende Kirche gebaut wurde. (Dies war der erste Kirchenneubau nach dem Kriege im Bezirk Köln). Am 18. September 1949 wurde diese Gdächtnisstätte eingeweiht. Die Geschwister aus dem Raum Bedburg konnten jetzt wieder nach Horrem kommen. Zu dieser Zeit zählte die Gemeinde 181 Seelen. Priester Germendorff war inzwischen aus Kriegsgefangenschaft nach Hause gekommen. Ende 1949 hatte die Gemeinde vier Priester, zwei Diakone und einen Unterdiakon.

Jetzt wuchs die Gemeinde nach außen und innen. Viele Seelen konnten versiegelt werden. Hier gingen auch Amtsgaben draus hervor. Dadurch wurde es 1957 erneut nötig, die Gemeinde Bedburg selbständig zu machen. Am 17. Dezember 1957 wurde Priester Meuter vom Bezirksapostel Schmidt beauftragt, die Gemeinde Bedburg zu bedienen.

Ende 1964 zählten 329 Seelen zur Gemeinde. Diese kamen aus dreiundzwanzig Ortschaften zusammen. Die Entfernungen betragen noch bis zu fünfzehn km. . Zu dieser Zeit dienten in der Gemeinde sechs Priester, sechs Diakone und zwei Unterdiakone.

Auch im Raum Kerpen legte der liebe Gott seinen Segen auf die Arbeit. Eine inzwischen versiegelte Schwester stellte Räumlichkeiten zur Verfügung. In Eigenhilfe wurde manches umgebaut. So konnte Apostel Dicke am 16. September 1961 eine Nebengemeinde mit fünfundzwanzig Seelen gründen. Priester Arenz bediente diese Seelen als Vorsteher.

Am 29. Dezember 1968 wurde der Vorsteher (Priester Arenz) mit 67 Jahren und die beiden Priester Voigt und Lietzow mit 65 Jahren in den Ruhestand gesetzt. Priester Voigt hatte in seinem Amt zusammen mit dem Vorsteher den Geschwistern in Kerpen gedient. In diesem Gottesdienst wurde Priester Mews beauftragt, den Gemeinden Horrem und Kerpen als Vorsteher zu dienen. Als der Vorsteher in den Ruhestand trat, hatte die Gemeinde Horrem 288 Seelen und die Gemeinde Kerpen 46 Seelen. Manches Hindernis mußte überwunden werden. Viele Helfer stellten sich in den Dienst, und der liebe Gott gab weiter seinen Segen.

Einmal kam es vor, daß Angehörige eines Glaubensbruders, nachdem dieser heimgegangen war, diese Leiche zu einem Geistlichen des Nachbarortes gebracht hatten. Durch das unerschrockene Auftreten des Vorstehers mußte dieser Mann den Leichnam wieder rausgeben.

Im Jahre 1973 wurde Kerpen eine selbständige Gemeinde. Die Mitgliederzahl betrug zu diesem Zeitpunkt 71 Seelen. Am 24. November 1976 wurde Priester Haering zum Vorsteher der Gemeinde Kerpen eingesetzt. In diesem Gottesdienst empfing Priester Mews das Evangelistenamt.

In Bergheim wurde am 29. Dezember 1974 vom Bezirksapostel Schiwy eine Kirche eingeweiht. Die Geschwister wurden von der Gemeinde Horrem abgezweigt. Es waren zu diesem Zeitpunkt 89 Seelen. Die Gemeinde Bergheim wurde bis zum 15. April 1982 von dem Vorsteher der Gemeinde Horrem betreut. Ihm standen weitere Amtsgaben zur Verfügung.

In 1983 fiel ein ganz besonderes Ereignis. Bezirksapostel Engelauf und Apostel Brinkmann besuchten am 23. November die Gemeinde. Zu diesem Zweck wurde die Mehrzweckhalle gemietet, wo sechshundert Geschwister und Gäste Platz fanden, und mit dem Wort aus 2. Könige 6,17 gesegnet wurden.

Im Laufe der Jahre sind aus diesem Raum folgende Amtsgaben hervorgegangen: Ein Evangelist, dreiundzwanzig Priester, acht Diakone und elf Unterdiakone.

Ende 1983 zählte die Gemeinde zweihundertsiebzig Seelen. Zur Zeit sind in Horrem : Ein Evangelist, fünf Priester, fünf Diakone und fünf Unterdiakone.

Entstehung und Entwicklung der Gemeinde H o r r e m in Stichworten.

- a) Geographische Lage: Horrem liegt 25 km vom Mittelpunkt Köln, genau im Westen; z.Zt. der Entstehung der Gemeinde ca. 2000 Einwohner, zählt zum Kreis Bergheim/Erft. Es liegt im Braunkohlerevier ohne besondere Beziehung zur Stadt Köln, nur auf Umwegen straßenmäßig zu erreichen, mit der Bahn eine direkte Verbindung Richtung Aachen.
- b) Vorgeschichte: Nach dem ersten Weltkrieg mit der Nachwirkung einer großen Arbeitslosigkeit sammelt der Bischof Achenbach die Jünglinge aus Groß-Köln und teilt Stoßtrupps ein. Die Städte Troisdorf, Bonn werden durchgearbeitet und Gemeinden gegründet, dann wird die Richtung Horrem-Bergheim in Angriff genommen. Es war im Jahr 1923, als in der ersten Familie in Horrem Eingang gefunden wurde. Es muß hier besonders betont werden, daß ein Besuch der Gottesdienste von Eingeladenen mit großen finanziellen und zeitlichen Opfern verbunden war. Sie mußten mit nach Köln. 1924 war die erste Versiegelung von Horremer Geschwistern, somit war der erste Erfolg zu verzeichnen.
- c) Entstehung: Dem Diakon Simon Arenz war der Bereich Horrem-Bergheim-Bedburg zur weiteren Betreuung und Ausbau zugewiesen unter der Leitung des Bezirks-Evangelisten Pankraz. Dieses Gebiet ist der äußerste Zipfel im Bezirk Köln und grenzt an die Bezirke Aachen und Düsseldorf. Bei der Familie Dunkel in einer Mietwohnung in Horrem wurden die ersten Gottesdienste von Priestern aus Köln abgehalten. Nach einem knappen Jahr mußten wir, durch unsere Gegner gezwungen, unsere Gottesdienste in der Wohnung dieser Familie beenden. Satan trug scheinbar den Sieg davon, doch schon nach einigen Tagen meldete sich ein alter ortsansässiger Bürger und bat um Abhaltung unserer Gottesdienste in seinem Hause (Bild 1). Von dort aus konnte sich Gottes Werk weiter ausbreiten nach Quadrath, Bergheim, Fortuna und Bedburg. Im Jahre 1926, nach dem Heimgang unseres Bischofs Achenbach, wurde uns diese Stätte zu klein und wir bekamen einen neuen Versammlungsraum in Quadrath (Bild 2). Er diente vormals als Pferdestall. Hier haben die jungen Brüder die Renovierung fast mit eigenen Mitteln vorgenommen, so daß nach Fertigstellung eine ganz ansehnliche Versammlungsstätte geschaffen war. Die Gemeinde wurde selbständig und Priester Arenz zum Vorsteher ausgesondert. - Obwohl wir einen schriftlichen Vertrag über 5 Jahre hatten, ließen unsere Gegner nicht nach, überredeten den Besitzer und eines Sonntags - es war im Jahre 1928 - hatten wir keinen Zutritt mehr. Sechzig Seelen standen weinend auf der Straße. Was tun? Im harten Ringen und Beten zu Gott und in der Zuflucht zu den Gottesmännern suchten wir Trost und Hilfe, die nicht lange ausblieben und nach acht Tagen meldete sich

auch ein dort ansässiger Gastwirt - Ferdi Franken - und verleihtete uns seinen Tanzsaal (Bild 3). Auch diese Stätte haben sich die Gotteskinder in Tag- und Nachtarbeit selbst wohnlich hergerichtet. Unermüdlich arbeiteten wir dann im Weinberg des Herrn weiter, so daß die Gemeinde wuchs und kurz vor Beginn des zweiten Weltkrieges 120 Seelen zählte. Die Gemeinde bekam dann durch den damaligen Apostel Amtsgaben geschenkt. Es wuchsen Unterdiakone, Diakone und Priester heran. Kurz vor Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde uns diese Stätte durch feindlichen Artilleriebeschuß genommen. Gottesdienste konnten hier nicht mehr abgehalten werden. Wir fanden keinen anderen Ausweg, als den, nach der ersten Versammlungsstätte in Horrem zurückzukehren (Bild 1) und hielten hier sonntags getrennt zwei Gottesdienste. Nach Beendigung des Krieges im Jahre 1945 bekamen wir dann eine Notunterkunft in der evangelischen Kirche in Horrem. Fünf Brüder waren gefallen, die Geschwister zerstreut und evakuiert nach allen Richtungen. Die Übersiedlung von vielen Flüchtlingen brachte auch der Gemeinde einige Geschwister. Mit viel Sorgen mußten sie untergebracht und betreut werden. - In der ev. Kirche hielten wir uns bis Anfang 1948 auf. Danach wurde uns ein Schulsaal in Horrem angewiesen. Hier konnten die Gotteskinder ungehindert weiter bedient werden. Die Zwangslage erforderte es, daß uns im Jahre 1949 - 25 Jahre nach der ersten Versiegelung - die jetzt bestehende Kapelle erbaut wurde (Bild 4), die erste nach dem Krieg im Bereich Köln. Bei der Einweihung am 18. September 1949 wurde dieses Haus als die Gedächtnisstätte des am 20.3.49 heimgegangenen Bezirks-Evangelisten Pankraz geweiht. Die Gemeinde zählte damals 181 Seelen. Sie hat sich weiter entwickelt und zählt jetzt - 1964 - 329 Seelen. An Amtsgaben besitzt sie:

7 Priester,
6 Diakone,
2 Unterdiakone.

Zwischenzeitlich wurden im Jahre 1956 die Geschwister des Raumes Bedburg mit 51 Seelen zu einer Gemeinde abgetrennt. Seit dem 16.9.1961 wurden die Mitglieder im Raume Kerpen mit 25 Seelen als Nebengemeinde zusammengefaßt.

Aus 23 Ortschaften kommen die Geschwister zum Gottesdienst nach Horrem. Der seit 40 Jahren mit der Betreuung dieses Raumes beauftragte Priester Arenz dient heute noch der Gemeinde als Vorsteher.

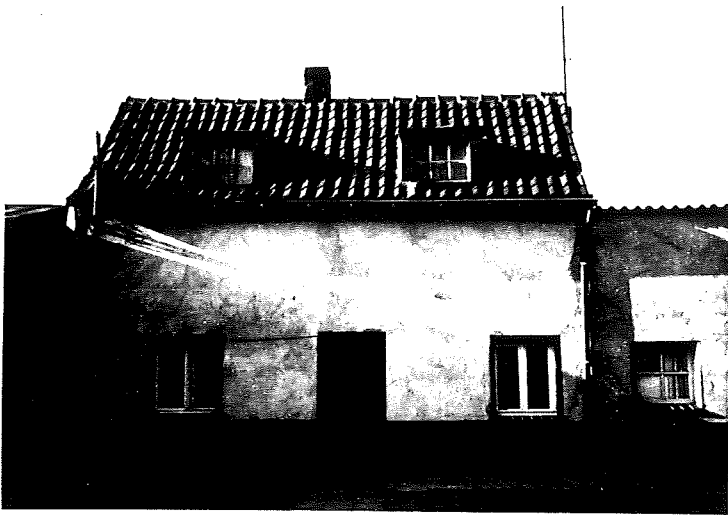


Bild 1



Bild 2

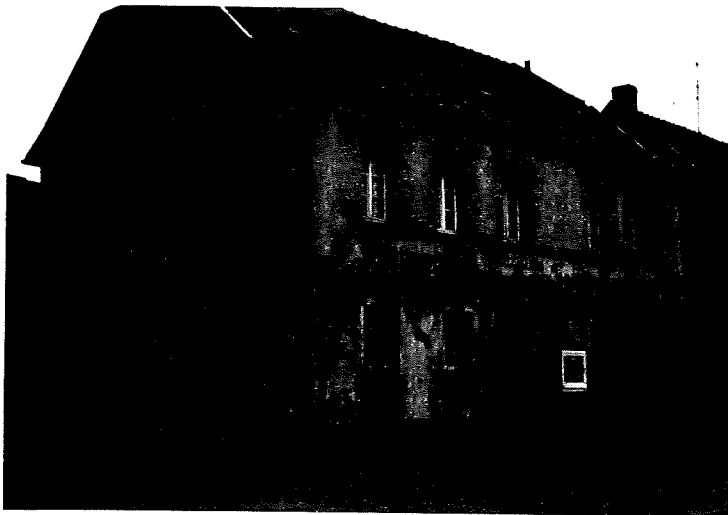
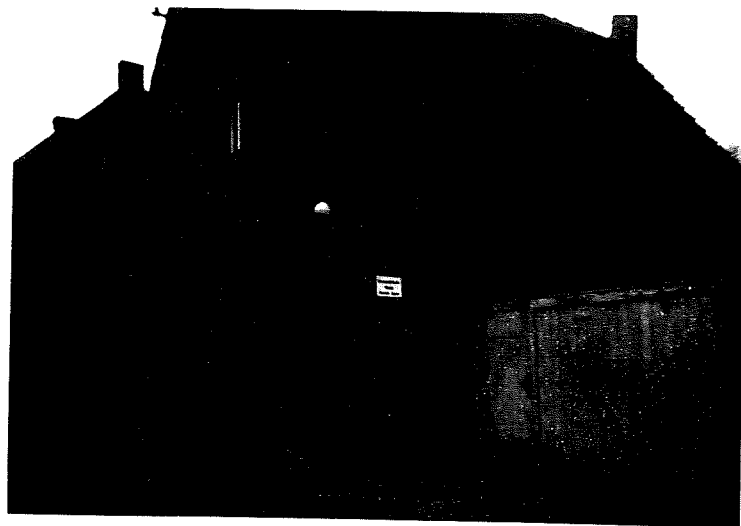


Bild 3



Bild 4



Kerpen